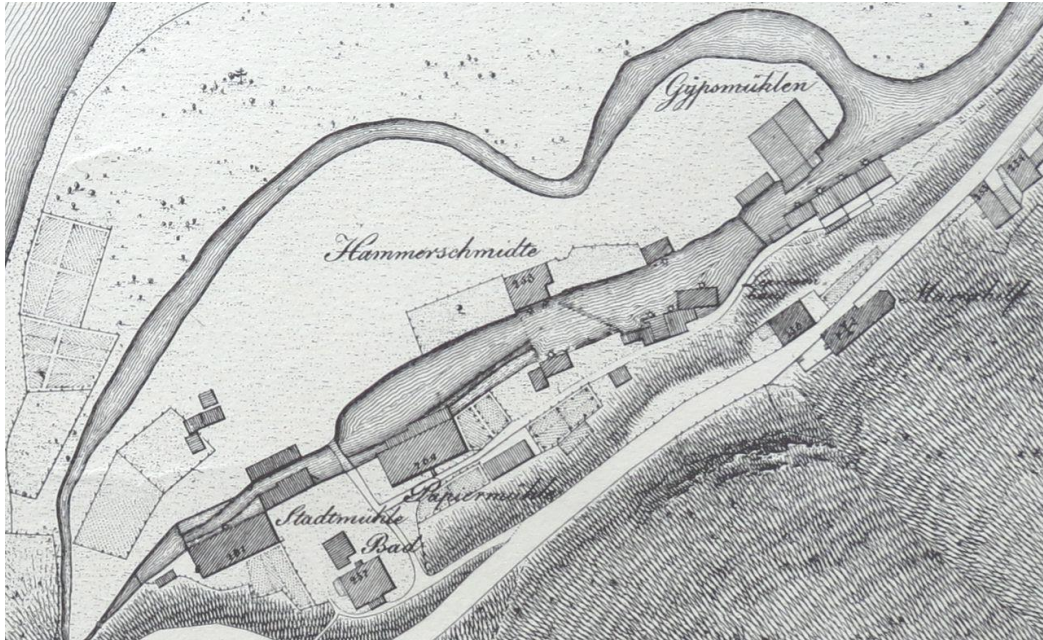


2.3. Die Stadtsäge

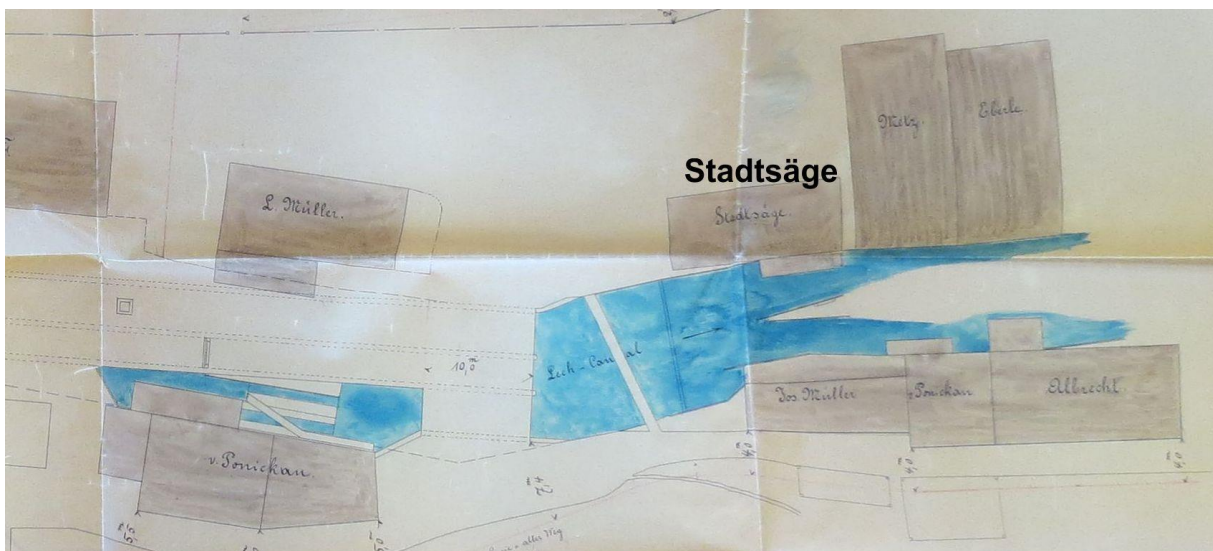
Außer den beiden Sägemühlen, die nacheinander neben der städtischen Mahlmühle gebaut wurden, gab es eine dritte Sägemühle, die im unteren Bereich des Lechkanals stand. Es scheint, dass sie bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts betrieben wurde.

Von ihr besitzen wir kein Bild. Nur in Plänen taucht sie auf.



Stadtplan von 1820, StA Füssen P 1

Auf dem ersten Stadtplan von Füssen erkennen wir links neben den beiden Gipsmühlen ein kleines Gebäude, von dem man allerdings noch nicht sagen kann, ob es als Sägemühle genutzt wurde.



Planausschnitt von 1894, StA Füssen MN 1475

Die erste aktenmäßige Erwähnung fand die Stadtsäge 1839. Zu dieser Zeit war sie Privatmühle der drei Eigentümer Friedrich, Zick und Prestel. Sie stellten den Antrag auf Erweiterung der Schneidmühle, wollten aber nicht um Lohn Holz schneiden und damit keine

Konkurrenz zur Stadt werden. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass der Vorbesitzer Martin Vilser war. Er hatte die Mühle als Gips- und Holzschneidemühle betrieben.¹

1846 ging diese Sägemühle in den Besitz der Stadtgemeinde über, um Konkurrenz auszuschalten. Betrieben wurde sie nun von Johann Schmid, der auch der Pächter der anderen städtischen Mühlen war.²

Am 23. Mai 1876 beantragte Franz Forster die Pacht für die untere Schneidemühle. In seinem Antrag wird deutlich, dass er bislang schon als Unterpächter von Thomas Merk diese Mühle betrieb und außerdem die Pröbstl'sche Gipsmühle besaß. Mit Datum 30. Mai konnte er die untere Schneidemühle für 10 Jahre bis 30. September 1886 pachten.³

Eine weitere Erwähnung findet diese untere Stadtsäge wieder 1883. In einem Brief vom 22. April schreibt Josef Kaufmann an den Stadtmagistrat:

„Ich habe mich im Einverständniß mit meiner Frau entschlossen, das ganze in der untern Stadt-Säge befindliche Gangwerk sammt allen hiezu gehörigen Geräthschaften dem Verkauf zu unterstellen. – Da die Stadtkommune Füßen Eigenthümerin der Gebäulichkeit ist, in der sich mein Triebwerk befindet, habe ich geglaubt, in erster Linie das Kaufsanbieten dem Wohlloblichen Stadtmagistrat machen zu sollen.“⁴

Magistrat und Gemeindebevollmächtigte stimmten dem Kauf der Einrichtung zu, *„nachdem offenbar die untere Holzschneidemühle bedeutend an Werth gewinnen würde, wenn auch die Einrichtung Gemeindeeigenthum wäre...“⁵*

Für 1000 Mark wurde die gesamte Einrichtung erworben. Eigentümerin war die Ehefrau von Josef Kaufmann, Crescentia Kaufmann, geborene Barnsteiner. Die Familie Kaufmann wanderte im selben Jahr nach Amerika aus.

Wann auch diese Sägemühle in der mechanischen Seilerwarenfabrik aufging, ist bislang unbekannt. Die letzte Notiz findet sich 1905, als die beiden Sägemühlpächter Karl und Max Merk in Füssen das Bürgerrecht erhielten.⁶

© alle Fotos Stadtarchiv Füssen

¹ StA Füssen MA G 6.87, Gesuch des Zick und Prestel um Überlassung eines Platzes zur Erweiterung der Säg- und Gipsmühle am Lechkanal 1839

² ebd.

³ StA Füssen MN 1471, Verpachtung der unteren Sägmühle 1876

⁴ StA Füssen MN 1480, Ankauf der Sägemühl-Einrichtung der Holzschneidemühle von Kreszenzia Kaufmann 1883

⁵ ebd.

⁶ StA Füssen MN 2785 und MN 2786, Einbürgerungen 1905